

## Vorsicht Glaubensabfall! - Teil 54

### Wie sich das soziale Evangelium im religiösen Bereich praktisch auswirkt

Siehe dazu:

<http://www.pi-news.net/2013/08/garbsen-warum-die-ekd-keine-worte-findet/>

### Der breite Weg führt nach Rom

Quelle: <http://ivarfjeld.com/2013/08/13/willow-creek-takes-you-back-home-to-rome/>

13. August 2013

„Jetzt werden die Leute Rom besuchen und fragen: „Wo war der Apostel Petrus inhaftiert und wo wurde er begraben?“. So lauten die Worte von Pastor Andy Stanley der Willow Creek-Bewegung. Er sprach sie bei dem letzten Gipfeltreffen der globalen Leiterschaft, der am 10. August 2013 stattfand. Stanley fragte sich laut, während 75 000 Menschen aus ganz Amerika ihm zuhörten, ob Paulus sich auf seinem Weg zur Hinrichtung vorgestellt haben könnte, dass das Römische Imperium eines Tages fallen, aber das Christentum erhalten bleiben würde.

„Könnte er sich vorgestellt haben“, so fragte Stanley weiter, „dass Menschen nach Rom reisen und nicht danach fragen, wo die alten Imperatoren begraben liegen, sondern wo der Apostel Petrus inhaftiert und begraben wurde? Oder könnte er sich gefragt haben, ob die Kirche genauso 'vernichtet' werden würde, wie gleich sein eigenes Leben?“

Stanley nahm sich dann einen Moment Zeit, um entmutigte Kirchenführer anzusprechen. Er erinnerte sie, dass Jesus Christus Seine Gemeinde mit diesen Worten gegründet hätte: „In euren mutlosesten Momenten und in der

Zeit, wenn ihr denkt, dass gar nichts mehr geht, dass alles sinnlos ist, hängt da ein Kreuz über dem Tor der Imperatoren im römischen Kolosseum.“

Mit dieser Botschaft beendete Pastor Andy Stanley die zwei-tägige Veranstaltung, die von der Willow Creek Community Church in South Barrington zu mehr als 230 Lokalitäten in ganz Amerika ausgestrahlt wurde. Später in diesem Jahr werden schätzungsweise 100 000 Menschen in 100 verschiedenen Ländern die Botschaften empfangen, die in dieser Woche übermittelt wurden.

#### KOMMENTAR:

Es ist traurig, dass die Willow Creek-Bewegung katholische Mythologie und päpstliche Lehren verbreitet. Wenn man der Behauptung der römisch katholischen Kirche Glauben schenkt, dass der Apostel Petrus in Rom inhaftiert, gekreuzigt und begraben wurde, dann steht man an der Schwelle, sich dem Papsttum zu unterwerfen. Denn die so genannte „Petrinische Theologie“ der Vatikan-Bewegung steht und fällt mit der Behauptung, dass der Papst der Nachfolger von Apostel Petrus sei. Und da der Papst auch über „Jesus“ predigt, ist es für diesen Willow Creek-Pastor nur logisch, dass es sich bei Rom um die wahre Kirche handeln muss.

„Und da der Vatikan das Oberhaupt dieser „wahren Kirche“ ist, warum akzeptieren wir dann nicht, die Führungsrolle der Päpste, die darin besteht, alle Christen in eine Einheit zu bringen?“, denkt er sich.

Fakt ist jedoch: Es gibt KEINEN EINZIGEN Beweis dafür, dass Petrus überhaupt jemals nach Rom gereist ist. Diese Idee wurde von dem heidnischen Imperium in Rom ins Leben gerufen, das die Führungsrolle innerhalb der Christenheit übernehmen wollte. Dazu wurde eine ketzerische Apokryphe verfasst, um dem Imperator und seinem Papst zu gefallen, in der behauptet wird, dass Petrus in Rom mit dem Kopf nach unten gekreuzigt

wurde. Das ganze Fundament der römisch-katholischen Kirche basiert auf dieser Lüge.

Wenn eine Lüge hundert Millionen Mal erzählt wird, ist und bleibt sie immer noch eine Lüge, selbst wenn 100 000 Führer der Willow Creek-Bewegung sich dieser Fälschung der Kirchengeschichte anschließen.

Siehe dazu: <http://derhonigmansagt.wordpress.com/tag/apostel-petrus/>

**Weiß die Willow Creek-Kirche überhaupt, dass Petrus in Jerusalem begraben liegt?**

Und was ist mit den Gräbern der Patriarchen und einiger Apostel in Israel? Ist die Stadt Davids weniger bedeutsam als der Sitz desjenigen, der sich mit „Heiliger Vater“ anreden lässt? Man kann nicht beide Wege einschlagen. Entweder ist man auf dem Weg zurück nach Rom, oder man steht zu einem vereinigten Jerusalem.

Der Jesus Christus der Bibel hat Seine Gemeinde gegründet. Falsche Kirchen werden von Nachahmungs-Messiassen errichtet, wie z. B. den „Jesus von Rom“. Entweder gehört Pastor Andy Stanley überhaupt nicht zur Schafherde von Jesus Christus, oder er ist ein absichtlich eingeschleuster Betrüger.

Quelle: <http://www.erf.de/fernsehen/mediathek/erf-plattform/hinter-den-kulissen-7-willow-creek-leitungskongress-fokus/4239-86>

Anmerkungen zum Beitrag vom ERF vom 26. März 2012: Interview mit Pastor Andy Stanley:

Pastor Andy Stanley sieht seine Gemeinde als Trichter mit einem weiten und einem engen Ende. Das enge Ende ist das Evangelium, das weite Ende sind Beziehungen.“

FRAGE: Sollte es nicht genau UMGEKEHRT sein?

Er sagt auch:

**„Bei uns dreht sich alles um Menschen. Ein guter Leiter ist der, der Menschen anziehen, motivieren und inspirieren kann.“**

Er predigt damit also das auf den Menschen zentrierte, soziale Evangelium.

Für ihn spielt es überhaupt keine Rolle, ob seine Besucher Christen sind oder nicht. Die würden es mit der Zeit schon werden, meint er. Für ihn ist der Gemeindeaufbau eine Strategie.

**„Leiter sein ist wie Schach zu spielen. Man findet heraus, was Personen können und setzt sie dann auf die angemessene Position. Man hilft ihnen dabei, erfolgreich zu sein. Die Arbeit in einer Gemeinde ist MENSCHENGESCHÄFT. Es ist nötig, die Geschäftswelt in die Gemeinde zu übertragen. Es ist der Fingerabdruck, das Spiegelbild Gottes. Die Kirche ist ein Unternehmen, und wir arbeiten mit Zahlen. Es gibt keine Unterscheidung zwischen säkular und spirituell. Wir benutzen lediglich die Realität dieser WELT auf eine Art und Weise, die unseren himmlischen Vater ehrt.**

**Wir sollten die gesamte Kultur dieser Welt verwenden. Das Einzige, was wir ausschließen sollten, ist der sinnliche Teil. Die Kultur ist wie der Wind. Man setzt seine Segel und nutzt ihn. Es gewinnen nur die Leiter, Gemeinden und**

Unternehmer, die gelernt haben, die Segel anzupassen oder die Kultur zum Vorwärtskommen zu benutzen. Als Gemeinde versuchen wir manchmal, uns diesem Wind zu widersetzen. Wir wollen in den Wind spucken. Das funktioniert nicht. Das macht keinen Sinn, sich vor die Lawine zu stellen. Man muss hinter sie kommen. Es ist wie es ist. Deshalb haben wir versucht, ALLES in unserer Kultur zu verwenden, um die Menschen für das Evangelium zu gewinnen. So wie Jesus. Er hat in allen Gleichnissen die Kultur verwendet. Jeder wusste, was ein Feigenbaum oder ein Schäfer ist. Er hat die Kultur benutzt, um seine Botschaft zu übermitteln. Wir müssen aufpassen, dass wir die sinnlichen Aspekte aussieben. Es gibt säkulare, nicht-christliche Lieder, die wir verwenden. Andere benutzen wir nicht. Es gibt Künstler, denen wir nacheifern. Bei anderen tun wir das nicht. Das ist eine Ermessensentscheidung. Aber es gehört zu dem, was wir machen. Aber das ist eine wichtige Frage.“

Die Frage des Moderators, wo dabei der Heilige Geist wirkt, hat er durch die Gegenfrage verdrängt: „Was ist Kultur?“

Pastor Andy Stanley hat folgende Botschaft für die Deutschen, die deutsche Kirche und die deutschen Leiter:

„Ich kenne die deutsche Kirche nicht. Aber was ich zu ALLEN Gemeindeführern sage, ist: 'Als Sie zu Gott und ihrer Berufung 'Ja' gesagt haben, haben Sie sich nicht verpflichtet, eine Methode am Leben zu erhalten oder den Stil der letzten Gemeinde-Generation zu pflegen. Sie haben 'Ja' zur Berufung Gottes gesagt, das Evangelium in Ihre Welt und in Ihre Kultur zu tragen und damit die Welt zu verändern. Darauf sollen wir uns konzentrieren. Leider sagen wir 'Ja' zum Ruf Gottes, werden ausgebildet und pflegen dann nur noch die Methoden der vorangegangenen Generation. Mit dem Ziel fängt

doch keiner an! Eines Tages wachen wir dann auf und stellen fest: 'Was mache ich hier? Warum tue ich das? Das ist sinnlos. Es macht noch nicht einmal Spaß.' Ich treffe so viele Pastoren, die mir sagen: 'Wenn ich hier nicht angestellt wäre, würde ich diese Gemeinde nicht besuchen oder meine Kinder hierhin schicken.' Das ist eine Tragödie. Letzten Endes ist das ein Versagen der Pastoren und der Gemeindeleiter. Wir können weder der Gesellschaft noch Kirchenfremden die Schuld geben. Wir haben die Modelle erschaffen.

Ich sage Leitern immer: 'Deine Vision darfst du heiraten und liebhaben. Mit der Methode darfst du nur ausgehen. Heirate die Mission! Führe die Leute in eine wachsende Beziehung mit Christus. Mache Jünger und heirate die Mission!' Modelle und Methoden kommen und gehen. Jede Generation braucht eine modernisierte und brandneue Herangehensweise. Wenn wir die Methoden loslassen und uns auf die Mission konzentrieren, geht es der Kirchengemeinde gut. Und das gilt für jede Kultur und Gemeinde, in der Gemeindeleiter genau das tun.“

Was würde wohl Paulus dazu gesagt haben?

Siehe dazu als Warnung:

<http://distomos.blogspot.de/2013/06/rick-warren-top-100-pastoren.html>

Siehe auch Artikel vom 16. August 2013 von „israel heute“:

[http://www.israelheute.com/Nachrichten/Artikel/tabid/179/nid/26057/Default.aspx?utm\\_source=news&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=648&utm\\_content=original](http://www.israelheute.com/Nachrichten/Artikel/tabid/179/nid/26057/Default.aspx?utm_source=news&utm_medium=email&utm_campaign=648&utm_content=original)

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!